

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 37 (1911)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Hasardspiel in Genf  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443727>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Achtstunden - faust.

Nun hat Berlin auch den Achtstunden - Faust,  
Von einer Zettellänge, daß uns graust.  
Acht Dutzend Künstler wirken mit bei May:  
Die Vorstellung beginnt schon nachmittags,  
Um pünktlich dann um Mitternacht zu enden;  
Wer schließt, ermuntert sich durch Beifallspenden.

Heut' aufstellt, rennt, kutschiert schon ganz Berlin  
Zu Reinhardts Faust, dem zweiten Teile, hin.  
Vom „ollen Goethe“ keiner reden mag,  
Man spricht nur vom Achtbühnenstundentag,  
Und von der großen Tischlein-deck-dich-Pause,  
In der man speist, — so gut fast wie zu Hause!

Ein Herr, der zu Beginn im Gehrock war,  
Der fand die große Pause wunderbar;  
Statt zu souperieren, fuhr er flugs nach Haus,  
Nahm seinen Frack und zog den Gehrock aus,  
Dem Faust gereicht das sicherlich zum Lobe.  
Sonst ver-, jetzt wechselt man die Garderobe!

-ee-

## fenster zu!

Alles öffnet froh die Fenster;  
Denn der Frühling pocht daran,  
Und herein strömt Licht und Sonne,  
Denen offen steht die Bahn.

Alle Fenster, alle Ladens  
Fliegen auf wie Zauberenschlag  
Und in alle Stuben schauet  
Froh herein der Frühlingstag.

Alle? Nein, es sind nicht alle!  
Tausend Fenster schließen sich,  
Wenn er kommt, der Sieger Frühling,  
Dem der steife Winter wich.

Sage, welche Fenster sind es,  
Die bald Dunkel wieder deckt,  
Ehe noch des Frühlings Schimmer  
Die drin' wohnen freundlich nekt? —  
's sind die vielen Tausend Fenster  
Über züchtigen Adressen,  
Die zu schließen auf den Letzten  
Niemand straflos darf vergessen!

Moll.

## Frühlingspaziergang.

Die Sonne sendet die ersten Grüße  
auf Acker und Feld und erfrornes Gemüse.  
Man atmet den Frühling in tiefen Zügen  
und fühlt sich wohl und nennt Vergnügen.

Man sieht an den Halben die Schneelast schmelzen  
sieht Hunde sich glücklich im Kote wälzen,  
schaut hinauf nach den weißen Wolkenzügen  
und nennt das abermals Vergnügen.

Man fühlt das Bedürfnis, hinaus zu wandern,  
sei's nun allein oder auch mit andern,  
sich irgend wohin über Land zu verfügen  
und nennt auch dieses ein Vergnügen.

Die Straßen sind weich; durch schmutzige Brühen  
muß man behutsam sich vorwärts bemühen.  
Doch stapft man dahin in langen Zügen  
und nennt die Geschichte noch immer Vergnügen.

Sausende Wagen und Automöbel  
spritzen den Dreck auf den wandernden Pöbel.  
Die aber wittern den Lenz und lügen  
noch immer das Märchen vom Vergnügen.

Johannis Feuer.

## Hazardspiel in Genf

Die Hazardspiele sind verboten  
In Genf so gut als Inner-Rhoden,  
Wie kommt's denn, daß in neuster Zeit,  
Man immer übers Hazard schreit?

Man kommt' halt aus gewissen Gründen,  
In Genf den Rant noch immer finden!  
Die Rächer der loi fédérale  
Sind eben auch nicht überall!

Nun ist es schließlich doch vom Bösen  
Für junge Leute stets gewesen,  
Wenn sie dort lassen müssen Haar,  
Wo man beim Hazard zahlt bar!

Der Vater heilige Moneten  
(Die drum so hart sich mühen täten!)  
Vertum mit ruhigem Gemüt,  
Das geht doch übers Bohnenlied.

Es streuen dort mit vollen Händen  
Das Geld beim Hazard Genfs Studenten,  
Doch schließlich Professoren gar  
Der Handel ganz unheimlich war.

Bejewerden liefern sie vom Stapel  
Vom Genfersee bis Gassenkappel.  
Der Bundesrat auf jeden Fall  
Ein Ende macht jetzt dem Skandal!

Fax.

## Neue Minister.

Papa Fallières hat entdeckt  
Da und dort im Land versteckt,  
Manchen Mann, der gar nicht dumm  
Pabt' für's Minifterium.

Nun hat er's zustand gebracht,  
Auf wie lang? ha, ha, wer lacht?  
In Frankreich, wie im Orient,

Jeder nach dem Geldlack rennt,  
Doch für's Volk bleibt das Gefühl  
Des Ministers ziemlich kühl.

Delcassé hat es erwängt  
Und sich wieder eingedrängt,  
Spielt er gegen's deutsche Land,

Neuerdings den Intrigant?

Wird geschürzt und aufgehebt

Immer noch zum Kriege jetzt?

Eduard, der zu jeder Zeit

Gern sein Ohr dem Haß gelebt

Gegen Willem, ist dahin,

Und sein Sohn hat nicht im Sinn

Den Coutin in Spree-Athen

Auch so feindlich anzusehn.

Rußland wieder ganz verzückt

Auf den deutschen Michel blickt,

Und man weiß nicht was die Zwei

Wollen mit der Liebelei.

Steck du deinen Sabul ein

Delcassé, s'wird klüger sein!

Tu die Kriegslust lieber meistern,  
Und dich für was Recht's begeistern.

Jeder denkt doch vom Minister:  
„Etwas ganz Gediegnes ist er,  
Und zu besterem erkoren,  
Als sich gründlich zu blamoren!“ W.

## Salvator-Saison.

Jetzt dös, wenn i wüßt': hab' i an Agitator  
oder an Animator trunken! Animirt  
wär' i scho und zum Agitieren so aufg'legt,  
daß i Dir glei a Watschn runterhauen  
könn'!

Rägel: „Heh Chuereli, chömed ä chli zum  
Stand dure, i sett diversnes mit Gu rede,  
d'Sag wirt woll nüd alaue wege dene  
föß Minute.“

Chueri: „Was ich denn? Mached's churz,  
i gibe hüt nüd lang Audienz uf de Stroß.“

Rägel: „Mer gößt' neumen ä so nüd vo  
dene Limetgäschlufen? Es wirt mein  
wieder als vermängleget?“

Chueri: „Wirt Gu räfch chönne gleich si oder?  
Ihr find au Eini vo dene, wo über derig  
Schandäl 's Mal uschlehet wien ä

Stalltürre und si bhüetet und glänget über  
ä jo ä Goschonerie und die Bitreffede i

die siebet Höll abe verflüched, harhingege  
vor Gwünberigi fast vergißle, wenn  
die grüßigste Detail vernehind.“

Rägel: „Ja aprepo, chömed mer nüd so  
gaggelarig! 's Büsklikum hät es Recht,  
daß da chlar. Bi igshent wirt, sunder  
heitli i dem Artikel; sáb wär mer ieg  
denn na ebig eige, wenn ejerein nüd sett  
vernäh, womer all Tag chan as Hüs  
aneluege.“

Chueri: „Ä so oppis freut 's Chueris Bueh,  
wenn die Oberbadentreibidern-schn-schn  
feli, wo bi jeder Gelegenheit die halb Stadt  
vergeufred, wenn s oppis erlusteder, gar  
nüt z'vernäh überchönd.“

Rägel: „Gottlob finer nüd uf Euer Rap  
pört agwiev, mer händ gottlob nu ander  
Verbindige in Sach. D'Rägel bringt  
das usi unb wenn's ä Zeine voll Malta  
Guggumere chost und sáb bringt jie's.“

Chueri: „Wenn Wibervoltch däbi angahiert  
wär, pfifst' s d'Spaze scho lang ab allne  
Tachchenglen abe.“

Rägel: „Ih mülend mer Eueri Geheimnis-  
chrömerei thäuen, i bin i garant dafür.“

Chueri: „Das Menthch biähre nimmer zu  
gschauen, was sie gnädiglich decken mit  
„Nacht und mit Grauen“, hät de Schiller  
selig scho gieit.“

## Nur Fr. 10.- monatlich

liefere ich Mass-Anzüge in  
nur la. englischen Nou-  
veauté-Stoffen und solider  
Ausführung, sowie

### Fr. 5.-

für ebensolche Konfektion  
an solide Herren. Auch nach  
auswärts stehe ich mit Mu-  
ster-Kollektion zu Diensten.  
Strenge Diskretion zuge-  
sichert.

**Carl Barth**  
Langstrasse 61, Zürich.  
Telephon 8583.

## Kluge Damen

gebrauchen beim Ausbleiben der  
monatlichen Vorgänge nur noch  
„Förderin“ (wirkt sicher) die  
Dose zu Fr. 3.—

J. MOHR, Arzt,  
Lutzenberg, Appenzell A.-Rh.



Gicht- und Rheumaleidende  
Migr., Hexsch. u. Kopfschm. verschw. b.  
Gebr. des echten ind. Margonal-Oeles.  
Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5 Mk. Illustr. Preislist.  
grat. Vsdh. Zech, Berlin 424, Lichten-  
felderstr. 33. — Wiederverk. ges.

## BRIEFMARKENSAMMLER

Am vorteilhaftesten  
kaufen Sie stets bei mir.

### Bitte!

Verlangen Sie meine  
neueste Preisliste,  
welche gratis und  
franko versende. —

### Ankauf ganzer Sammlungen.

### Max Franceschetti

Briefmarkenbörse  
Mitglied in- und ausländischer Post-  
wertzeichenvereine

Zürich, Limmatquai 90

lesen: Schmerzlose Entbin-  
dung Fr. 2.50. Buch über  
die Ehe mit 39 Abbildungen

statt Fr. 8.— nur Fr. 1.25. Kleine  
Familie statt Fr. 2.— nur Fr. 1.—  
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 360.

## Bade-Anstalt

Mühlegasse 25, Zürich I.

vis-à-vis der Prediger-Kirche —  
5 Minuten vom Hauptbahnhof.  
Telephon 3202

Warme Bäder mit kalten und tem-  
perierbaren Douchen.. Dampf- und  
medizinische Bäder, Massage,  
Kneippanwendungen.

Geräumige, komfortabel einge-  
richtete, freundl. gut ventilierte  
Badezimmer.

## Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste  
illust. Preisliste gratis u. verschl.  
P. Hübscher, Zürich V. Seefeld 98.

Verlangen Sie wichtige Erklärungen  
gratis u. franko durch Heinr. Küppers  
Nachf., Köln am Rhein SW. 682.